

Sitzung vom 17. Januar 2007

**56. Anfrage (Spiel um Flucht und Asyl)**

Kantonsrat Samuel Ramseyer, Niederglatt, hat am 23. Oktober 2006 folgende Anfrage eingereicht:

Am Dienstag, 10. Oktober 2006, publizierte der Tages-Anzeiger einen Artikel zum Thema «Spiel um Flucht und Asyl wühlt auf». Offenbar führt die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) zusammen mit Schul- und Kirchgemeinden seit 1998 jährlich 70 Projektstage zum Thema Flucht und Asyl durch. Im Rahmen dieser Projektstage werden so genannte Simulationsspiele durchgeführt.

«Die Schüler tragen Augenbinden. Mit harmlosen Knallkörpern und Sirenen wird ein Angriff auf ein Dorf simuliert. Es knallt, raucht und heult. Dann dürfen die Schüler die Augenbinden wegnehmen. Plötzlich tauchen uniformierte Soldaten (Mitarbeitende der SFH) auf, schreien und drängen die Schüler in einen dunklen Raum. Nach fünf bis zehn Minuten tauchen Schlepper auf und führen die Flüchtlinge gegen viel Geld an die Grenze. Dort werden sie von Beamten ausgefragt.» Offenbar haben sich Eltern an diesen Inszenierungen gestossen und mit einem Flugblatt reagiert. Soweit der Bericht des Tages-Anzeigers.

Ich frage den Regierungsrat im Zusammenhang mit der «Simulation» an:

1. Hat der Regierungsrat Kenntnis von der Durchführung solcher Rollenspiele mit Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Schulgemeinden des Kantons Zürich?
2. In wie vielen Schulgemeinden und Mittelschulen des Kantons Zürich wurden solche Rollenspiele bis heute in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe organisiert und durchgeführt? (Auflistung der Mittelschulen und Schulgemeinden, getrennt nach Primar- und Sekundarstufe)
3. Unter welchem Titel des Lehrplans wurden diese Unterrichtssequenzen durchgeführt?
4. Welche unterrichtliche Absicht verfolgten die beteiligte Lehrerschaft und die verantwortlichen Schulpflegen mit dieser Art der Inszenierung?
5. Welche Lernziele (gemäss gültigem Lehrplan) sollten mit diesem Unterricht realisiert werden?

6. Ist der Regierungsrat nicht auch der Auffassung, dass auf «Schocktherapien» im geschilderten Ausmass verzichtet werden muss, umso mehr, als solche Rollenspiele nicht dazu geeignet sind, die Probleme rund um das Asylwesen objektiv und versachlicht darzustellen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Samuel Ramseyer, Niederglatt, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

Im Rahmen einzelner Unterrichtsprojekte wurde an der Volksschule auch der Projekttag «Flucht und Asyl» durchgeführt. Die Lehrpersonen bzw. die Schulen sind nicht verpflichtet, der Bildungsdirektion Unterrichtsprojekte zu melden. Es ist deshalb nicht bekannt, an welchen Schulen dies im Einzelnen erfolgt ist. Gemäss Auskunft der Schulleiterkonferenz der kantonalen Mittelschulen wurden an den Mittelschulen bisher keine solchen Projektstage durchgeführt.

Zu Fragen 3 bis 5:

Es entzieht sich der Kenntnis des Regierungsrates, welche Absichten die betroffenen Schulen mit der Durchführung des in Frage stehenden Projekttags im Einzelnen verfolgt haben. Das Thema Flucht und Asyl kann sich auf verschiedene Ziele des kantonalen Lehrplans beziehen. Dazu gehören aus dem Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» z. B. folgende Ziele:

- In verfremdeten Situationen mit spezifischen Erfahrungsmöglichkeiten verschiedene Wahrnehmungs- und Handlungsweisen erproben und vergleichen (u. a. Rollenspiele, Planspiele).
- Zu realen Situationen persönliche und soziale Aspekte aufdecken und abwägen (u. a. persönliche, gesellschaftliche und politische Aktualitäten).
- Verflechtungen zwischen Heimat und Welt erkennen (u. a. Verflechtungen der Schweiz mit dem Ausland, Ausländer in der Schweiz).
- Sich bewusst und gezielt mit Wertvorstellungen der eigenen und anderer Kulturen auseinandersetzen – Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen (u. a. Konflikte zwischen Staaten und Bevölkerungsgruppen).
- Das Handeln verschiedener Menschen und Interessengruppen zu verstehen versuchen, beurteilen, sich eine eigene Meinung dazu bilden und diese vertreten.

Zu Frage 6:

Aus den öffentlich zugänglichen Informationen der Schweizerischen Flüchtlingshilfe ([www.osar.ch](http://www.osar.ch)) geht hervor, dass der Projekttag zu «Flucht und Asyl» aus verschiedenen Teilen besteht. Dazu gehören ein Simulationsspiel, die Vermittlung von Fakten und Wissen zum Asylwesen sowie ein Gespräch mit einem anerkannten Flüchtling zu seiner Situation. Teil des Programms ist auch eine Vor- und Nachbereitung innerhalb der Klasse.

Gemäss Lehrplan gehören Projektveranstaltungen und Rollenspiele zu den Lernformen, die nicht nur zulässig, sondern empfohlen sind. Diese Lernformen sind im Unterricht verantwortungsvoll und nicht als Schocktherapie einzusetzen. Die Verantwortung für eine lehrplankonforme Durchführung solcher Projekte obliegt in erster Linie der Lehrperson.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

**Husi**